

Protokolleintrag vom 15.06.2011

2011/215

Schriftliche Anfrage von Karin Rykart Sutter (Grüne) und Jürg Ammann (Grüne) vom 15.06.2011: Schwarzbuch der Aktion Gsundi Gsundheitspolitik (agpp), Arbeitsbelastung und Pflegequalität in den Stadtspitälern

Von Karin Rykart Sutter (Grüne) und Jürg Ammann (Grüne) ist am 15. Juni 2011 folgende Schriftliche Anfrage eingereicht worden:

Am 29. April 2011 hat die Aktion Gsundi Gsundheitspolitik (agpp) anlässlich einer Pressekonferenz das Schwarzbuch mit dem Titel „Wir können dich zwingen“ den Medien vorgestellt. Darin beschreiben MitarbeiterInnen den Alltag des Pflegepersonals und das Ausmass an Belastungen, welchen sie ausgesetzt sind. Das Motto „Qualität halten, Kosten senken“ wird darin äusserst kritisch kommentiert. Um nur einen Satz zu zitieren: „Unter dem ökonomischen Diktat von Spar- und postulierten DRG-Zwängen bereitet sich zunehmend eine institutionelle Gewalt aus, die die Kultur in den Spitälern in einem erschreckenden Ausmass verändert.“ Die Stadt Zürich mit ihren beiden Stadtspitälern ist von den Vorwürfen ebenfalls betroffen. Wir bitten deshalb den Stadtrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Ist das Schwarzbuch der agpp vom Stadtrat und von den zuständigen Personalverantwortlichen zur Kenntnis genommen worden? Wenn ja, welche Reaktionen gab es?
2. Ist der Stadtrat der Meinung, dass die Qualität der Pflege gehalten wurde, obwohl gleichzeitig die Kosten gesenkt wurden? Wie haben sich die bereits getroffenen Massnahmen im Hinblick auf die Einführung der DRG auf die Qualität und den Arbeitsdruck der MitarbeiterInnen ausgewirkt?
3. Ist der Stadtrat der Ansicht, dass es sich bei den geschilderten Beispielen um Einzelfälle handelt? Wenn nein, bei welchen kritisierten Punkten gibt es Handlungsbedarf?
4. Bitte um eine Stellungnahme zu folgenden Punkten, welche im Bericht kritisiert werden:
 - a) Pfl egetempo: Im Bericht ist von „brutaler Geschwindigkeit“ im Arbeitsalltag die Rede. Trotz anspruchsvoller Arbeit, bleibt kaum Zeit für eine Verschnaufpause.
 - b) Fehlende Anerkennung und fehlender Schutz durch die Vorgesetzten: Obwohl die Erwartungen an das Pflegepersonal stetig zunehmen, fehlt die Wertschätzung für gute Arbeit.
 - c) Aus Zeitgründen werden Pflegehandlungen, welche nötig wären, nicht ausgeführt. Dies kann dazu führen, dass die Patienten länger im Spital bleiben müssen
 - d) Die Arbeitsbelastung ist so hoch, dass es vermehrt zu Kündigungen kommt. Gut ausgebildetes Personal sucht sich einen Job mit einer tieferen Arbeitsbelastung. Bitte um eine Auflistung der Anzahl Kündigungen in den letzten beiden Jahren, aufgeteilt nach den beiden Spitälern.
 - e) Die hohe Arbeitsbelastung führt dazu, dass regelmässig Überstunden geleistet werden müssen und / oder auf die Essenszeit verzichtet werden muss. Bitte um eine Übersicht der Anzahl Überstunden im letzten Jahr, aufgeteilt nach den beiden Spitälern.
 - f) Aus- und Weiterbildungswünsche des Pflegepersonals werden selten unterstützt.

Mitteilung an den Stadtrat